

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 50 (1958)
Heft: 1-2

Artikel: Die Bedeutung der technischen Zeitschrift im Urteil von Wissenschaft, Forschung, Verwaltung und Praxis
Autor: Schnitter, Gerold / Oesterhaus, M. / Gysel, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-921887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dipl. Ing. Dr. h. c. Rudolf Gelpke, Basel, 1873—1940,
Pionier der Rheinschifffahrt und Förderer des Binnenschiffahrtsgedankens

über die Entwicklung der Schneedecke im Einzugsgebiet der Limmat im Winter 1946/47, die Eidg. Meteorologische Zentralanstalt behandelte 1912 die Wirkung der großen Hitze und Trockenheit 1911 auf die Seenverdunstung, über die Weihnachtsniederschläge (1946) und über die außergewöhnlichen Schneefälle vom Januar/Februar 1951 in den Schweizer Alpen und ihre Folgen. Der Nummer 6 / 1909 war eine neue Regenkarte beigelegt, basierend auf den Beobachtungen 1864—1903. Die

Sonderhefte «Ticino», «Rhein», «Wallis» und «Aare» enthalten wohl dokumentierte Abhandlungen über die Niederschlags- und Abflußverhältnisse der betreffenden Gebiete.

Im Laufe der Zeit wurden von der Redaktion bzw. dem Sekretariat des Verbandes sowie von Privaten, Behörden und anderen Verbänden bearbeitete wichtigere und allgemein interessierende statistische Mitteilungen verschiedener Art veröffentlicht, namentlich über von den eidg. Behörden genehmigte Wasserrechtsverleihungen, Stand der Wasserkraftnutzung und Elektrizitätsversorgung der Schweiz, Verkauf elektrischer Wärmeapparate und Einrichtungen für Großküchen, periodische Niederschlags- und Temperaturmessungen, unverbindliche Kohlen- und Ölpreise für die Industrie u. a. m.

Den Veränderungen des Tätigkeitsfeldes entsprechend, hat sich die Zeitschrift in verschiedenen Fällen für Veröffentlichungen aus speziellen Arbeitsgebieten zur Verfügung gestellt. Sie wurden als Beilagen jeweils dem redaktionellen Teil angefügt und meistens als Sonderdrucke von den Auftraggebern übernommen.

Eine bemerkenswerte Neuerung sind die seit 1952 eingeführten, weiter oben teilweise schon erwähnten Sonderhefte anlässlich der Hauptversammlungen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, welche die Wasser- und Energiewirtschaft ganzer Flußgebiete oder Regionen beschreiben, wobei auch kulturelle Besonderheiten ihren Platz finden: Graubünden (1952), Ticino (1953), Der Rhein (1954), Wallis-Valais (1955), Die Aare (1957). Im Jahrgang 1955 erschien ein zusätzliches Sonderheft «100 Jahre ETH».

Die Zeitschrift hat sich in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens bemüht, dem Lande zu dienen. Wer in den Fall kommt, die fünfzig Bände durchzusehen, wird überrascht und erstaunt sein von der Fülle an geistiger Arbeit, die in den Aufsätzen enthalten ist.

Die Bedeutung der technischen Zeitschrift im Urteil von Wissenschaft, Forschung, Verwaltung und Praxis

I

Die Bedeutung der technischen Zeitschrift im Rahmen von Wissenschaft, Forschung und Praxis sämtlichen technischen Geschehens ist unbestritten und in ständigem Wachstum begriffen. Ihr nachzugehen, wäre reizvoll und dürfte den Inhalt eines stattlichen Buches ergeben. Der Aufforderung des Herausgebers der Zeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft» entsprechend, möchte sich der Verfasser dieser Zeilen nur mit einigen Gedanken und Anregungen dazu äußern, die speziell diese Zeitschrift betreffen.

Dabei ist davon auszugehen, daß sie Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes ist und als solches in erster Linie dessen Mitglieder über den jeweiligen Stand der verschiedenen Belange der Wasserwirtschaft informieren soll. Es lag in der Natur der Sache, daß dabei die Wasserkraftnutzung den ersten Rang einnahm. Mit der Zeit setzt sich aber immer stärker die Erkenntnis durch, daß die Wasserkraftnutzung eines gegebenen Gebietes nur im Rahmen einer

gesamtwasserwirtschaftlichen Planung dieses Gebietes mit Erfolg auf die Dauer gelöst werden kann. Notwendigerweise sind dabei auch die anderen wasserwirtschaftlichen Belange wie Hochwasserschutz, Geschiebez- und abfuhr, Trink- und Gebrauchwasserversorgung, Grundwasserverhältnisse, Schiffsverkehrsfragen, allgemeine hydrologische und hydrobiologische Probleme usw. entsprechend zu berücksichtigen. Oft wird es nicht ohne weiteres möglich sein, die teilweise kontrastierenden Forderungen miteinander in Einklang zu bringen. Es bedarf großer Einsicht in die weittragenden Folgen, die jeder Eingriff in den natürlichen Wasserhaushalt eines Gebietes nach sich zieht, um auf dem Wege von gegenseitigem Entgegenkommen Lösungen zu finden, die im einzelnen konkreten Falle allen in Betracht kommenden Faktoren möglichst gerecht werden. Die Zeitschrift des Wasserwirtschaftsverbandes scheint mir dabei berufen zu sein, durch Beizug eines vermehrten Stabes an Mitarbeitern aus dem weiten Gebiete der an der Wasserwirtschaft interessierten Kreise, das ihrige zur Lösung der skizzierten Gemeinschaftsarbeit beizutragen.

Die Zeitschrift widmet sich aber nicht nur der Wasser-, sondern auch der Energiewirtschaft. Sie dürfte sich in der Zukunft in vermehrtem Maße mit den so dringlichen und für uns wie für sämtliche zivilisierten Länder so wichtigen energiewirtschaftlichen Problemen beschäftigen. Jedem Lande sind dabei seiner wirtschaftlichen Struktur und seinem Vorrat an Energieträgern entsprechend spezielle Aufgaben gestellt, die besondere, nur für dieses Land geltende Lösungen erfordern.

Die Resultate von Wissenschaft und Forschung stehen durch deren Publikation jedem Interessenten zur Verfügung. Die technische Zeitschrift sorgt dafür, daß dies möglichst rasch, umfassend und in einer dem Leserkreis entsprechenden, verständlichen Form geschieht. Die praktischen Bau- und Betriebserfahrungen hingegen bleiben in vielen Fällen nur einem engsten Kreise direkt Beteiligter vorbehalten. Es wäre äußerst wünschenswert und volkswirtschaftlich gesehen sehr nützlich, wenn diese Erfahrungen allgemein bekanntgegeben würden. Deshalb gestatte ich mir als weitere Anregung an den Herausgeber dieser Zeitschrift, er

Dipl. Ing. Gerold Schnitter, Professor für Wasserbau und Grundbau an der ETH, Zürich

II

Die schweizerische «Wasser- und Energiewirtschaft» möchte wissen, was sie der Verwaltung bedeutet. Sie hat uns mit dieser Frage überrascht; denn es schien uns selbstverständlich, daß die «Schweizerische Monatschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasser-Kraftnutzung, Energiewirtschaft, Gewässerschutz und Binnenschiffahrt» nur von hoher Bedeutung und großem Werte für ein Amt sein könnte, dessen Tätigkeit zur Hauptsache die Gebiete der Hydrographie, der Nutzbarmachung der Wasserkräfte, der Schiffahrt, der See-regulierungen und des Wasserrechtes umfaßt. Aber ist das wirklich so selbstverständlich? Ist es nicht vielmehr so, daß die große Wertschätzung nicht allein durch den Inhalt und das Programm, sondern vor allem durch die Art, wie dieses durch den Geist und die Haltung der Zeitschrift erfüllt wird, bedingt ist? Damit wissen wir auch, über was wir im besondern nachzudenken haben, um dem Wunsche der Redaktion entsprechen zu können.

Gilt aber die Auffassung eines einzelnen Amtes auch für die übrige eidgenössische und kantonale Verwaltung, für alle deren Zweige, die sich ebenfalls mit Wasser und Energie befassen? Wir können es nur hoffen und zwar besonders in bezug auf die Haltung der Zeitschrift und die umfassende Schau, die sie vermittelt, eingedenk dessen, daß die gesamte Wasserwirtschaft im Grunde genommen eine Einheit und in unserem Lande heute besonders mit dem Gebiete der Energiewirtschaft verbunden ist. Es ist der Geist, der von der Verwaltung selber auch gepflegt werden sollte, und die Zeitschrift ist ihr hier ein freundlicher, anregender Helfer und soll ihr nötigenfalls ein Mahner sein. Wenn so z. B. die Zeitschrift zum Ausdruck bringt, daß das Problem der Nutzbarmachung unserer Wasserkräfte in noch stärkerem Maße als bisher im Zusammenhang mit andern wasserwirtschaftlichen Fragen behandelt werden müsse, wie dies auch der Präsident des Verbandes, dessen Organ sie ist, Herr Nationalrat Obrecht an der Generalversammlung in Flims, unter Hinweis auf die steigende Verantwortung der Behörden, in trefflichen

möge Bau- und Betriebserfahrungen an in unserem Lande erstellten Anlagen sammeln und verarbeitet publizieren oder in geeigneter Form publizieren lassen. In den USA wird dieser Praxis mit Erfolg seit langem nachgelebt.

Das ständige Anwachsen der technischen Literatur, insbesondere der technischen Zeitschriften, macht es dem Einzelnen immer schwerer, die ihn interessierenden Arbeiten kennenzulernen. Eine Zeitschriftenschau mit kurzer Inhaltsangabe wichtiger Artikel würde von manchem begrüßt. Einzelne technische Zeitschriften verfügen über eine solche Rundschau. Begreiflicherweise verlangt dies aber besondere Mitarbeiter, die sich nicht jede Zeitschrift leisten kann. Wäre es nicht möglich, daß sich einzelne Zeitschriften zusammen täten, um gemeinsam eine solche Rundschau bearbeiten zu lassen, wobei dann selbstverständlich jede das Recht hätte, dieselbe zu veröffentlichen? Es scheint mir, daß auch auf diesem Gebiete in unseren Verhältnissen nur durch Gemeinschaftsarbeit am wirtschaftlichsten das maximal mögliche Resultat erzielt werden kann.

Worten ausgeführt hat, so kann ihr die Verwaltung für diese Unterstützung nur sehr dankbar sein. Dabei darf es nicht verwunderlich sein, wenn aus den angedeuteten Verhältnissen unseres Landes heraus eine mit der gesamten schweizerischen Wasserwirtschaft sich befassende Zeitschrift überwiegend doch Hauptartikel über die Wasserkraftnutzung bringt; in den letzten paar Jahren umfaßte deren Anteil etwa rund $\frac{2}{3}$ aller Hauptartikel und liegt damit weit über demjenigen bei der deutschen und der österreichischen Schwesterzeitschrift. Diese Artikel finden dementsprechend, wie aus ausländischen Veröffentlichungen hervorgeht, weitverbreitetes und großes Interesse. Sie dokumentieren, daß es sich um eine nationale Aufgabe handelt und es heute eine nationale Anstrengung braucht, um durch den weiteren Ausbau unserer Wasserkräfte dem wachsenden Bedarf an elektrischer Energie folgen und die bestehende Mangellage einigermaßen ausgleichen zu können. Man kann sich fragen, ob eine andere nationale Aufgabe, der Gewässerschutz, obwohl dieser über eine eigene Spezialzeitschrift verfügt, nicht noch etwas mehr berücksichtigt und im Bewußtsein aller gehalten werden könnte; und etwas mehr über den Flußbau wäre vielleicht auch noch zu verantworten. Wenn wir nebenbei feststellen daß der verhältnismäßige Anteil der theoretischen Artikel aus den Gebieten der Hydrologie und Hydrographie gegenüber den deutschen und österreichischen Zeitschriften kleiner ist, so dürfte dies damit zusammenhängen, daß es bei uns auf diesen Gebieten auch relativ weniger Spezialisten gibt, die Zeit und Muße zum Publizieren haben. Wie wäre es jedoch, wenn unsere Freundin versuchen würde, etwas mehr von den schweizerischen Kennern des Wasserrechtes zu erhalten, da derartige Veröffentlichungen wie auch solche über Gerichtsentscheide sicher für die Verwaltung von großem Interesse und Wert wären.

Ist auch die Verwaltung über vieles orientiert, bevor es in der Zeitung oder Zeitschrift steht, so ist die schweizerische «Wasser- und Energiewirtschaft» für sie doch eine wichtige und notwendige Informationsquelle, ein Spiegel des wasserwirtschaftlichen Lebens, in wel-

chem sie lesen muß und aus welchem sie Anregung schöpfen kann. Sie ist für ein Amt, das durch seine Tätigkeit derart mit der technischen und wirtschaftlichen Welt verflochten und auch im politischen Leben stark exponiert ist, ein wichtiger Helfer, um einen guten Kurs zu halten und der Entwicklung folgen zu können. Darum sind für uns ebenfalls die kürzeren Mitteilungen — und auch die Inserate — der Zeitschrift interessant, und wie wertvoll sind oft die alten Jahrgänge, wenn für die Lösung von Verwaltungsaufgaben in die Vergangenheit zurückgegriffen werden muß. Für ein Amt ist es aber besonders auch wichtig, in rationeller Weise verfolgen zu können, was aus den Projekten wird, die es genehmigt oder an denen es mitgewirkt hat, und wie sie sich bewähren, wobei man manchmal etwas erstaunt ist, wie relativ wenig über wertvolle Untersuchungen und Erfahrungen wissenschaftlicher Art seitens der Unternehmungen veröffentlicht wird.

Umgekehrt schätzt es die Verwaltung, daß sie öfters Gelegenheit hat, in einem angesehenen nationalen Organ über Probleme zu berichten, die heute schon oder in Zukunft eine weite Öffentlichkeit bewegen werden. Besonders begrüßen wir dabei die periodische Herausgabe von Sonderheften über in sich mehr oder weniger geschlossene schweizerische Flußgebiete wie im vergangenen Jahr über die Aare, in welchen Vertretern der Verwaltung in verdankenswerter Weise Gelegenheit gegeben wird, im Verein mit Vertretern der Wissenschaft und Technik, der Privatwirtschaft und der Politik

Dipl. Ing. Dr. M. Oesterhaus, Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, Bern

III

Unsere schweizerische Monatsschrift «Wasser- und Energiewirtschaft» blickt auf fünfzig Jahre ihres Bestehens zurück. In diesem Zeitraume hat sich auf dem Gebiete der Wasserkraftnutzung unseres Landes eine außerordentliche Entwicklung vollzogen. Waren es nach der Jahrhundertwende erst einige wenige größere Hochdruckwerke und Niederdruckanlagen, so schritt seither die Nutzung der Wasserkräfte im Zuge allgemeiner industrieller Entwicklung, fortschreitender Elektrifizierung von Industrie und Gewerbe, der Bahnen wie des Haushaltes, trotz der Rückschläge der Krisenjahre stetsfort weiter, und in jüngster Zeit hat eine vorher nie gekannte Zunahme des Energiebedarfes sehr großen Anstrengungen zur Beschleunigung des Kraftwerkbaues gerufen.

Aufgabe der «Wasser- und Energiewirtschaft» war und bleibt es, dieses Geschehen auf ihren Blättern zu begleiten, zu dokumentieren und zu fördern. Im Sinne ihrer Gründer hat sie zu allen Zeiten die zentrale Stellung der Energiewirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft hervorgehoben und sich bemüht, das Bild der Entwicklung des Energiebedarfes und seiner Deckung durch hydraulische, wie auch thermische Erzeugung zu zeichnen. Sie hat Gemeinsames und Besonderheiten unserer Energiewirtschaft im Vergleich mit anderen europäischen Ländern aufgezeigt und Fragen internationaler Verbundwirtschaft beleuchtet. Es war stets ihr Anliegen, für einzelne Kraftwerkanlagen, auch kleine Werke, übersichtliche Darstellungen der Entste-

über aktuelle oder grundsätzliche Probleme der Gebiete zusammenhängend zu berichten. Für unser Amt speziell interessant ist natürlich auch die Beilage «Rhône-Rhein».

Wenn auch manches, was in der Zeitschrift wiedergegeben wird, in den Verwaltungsakten zu finden wäre, so greift man doch in vielen Fällen gerne zu den handlicheren Veröffentlichungen, in denen der interessierende Fall in übersichtlicher und ansprechender Weise dargestellt ist, wobei manchmal noch etwas detaillierter gehaltene Pläne und Längenprofile willkommen wären.

Mit ihrer Art der Darstellung, belebt durch prächtige, die Naturverbundenheit hervorhebende Photographien und ihrer gediegenen und sehr angenehmen Gestaltung hinsichtlich Papier und Druck, steht die schweizerische «Wasser- und Energiewirtschaft» an ganz hervorragender Stelle und ist eine Zeitschrift, die man mit Gewinn auch noch gerne ruhig am Abend liest, was bei der heutigen Arbeitsbelastung nicht unwichtig ist.

So freuen wir uns auch in der Verwaltung darüber, daß unsere Freundin ihr 50jähriges Jubiläum im Bewußtsein ausgezeichneter Leistung feiern darf; wir sprechen dem herausgebenden Verband, sowie der Redaktion und ihrem Stab, die früher durch Herrn Dr. Härry und heute durch Herrn Direktor Töndury in vorbildlicher Weise geleitet werden, unseren besten Dank aus, besonders für die verständnisvolle, sachliche und loyale Haltung gegenüber der Verwaltung und wünschen der rüstigen Fünzfürerin noch viele Jahre eines segensreichen Wirkens.

hungsdaten, des Projektes mit seinen hydrologischen und geologischen Grundlagen und der Bauausführung zu geben, auf konstruktive und gestalterische Entwicklungen und Neuheiten hinzuweisen und vergleichsweise auch Anlagen unserer Nachbarländer zu zeigen.

In dankenswerter Weise läßt unsere Zeitschrift ferner die so dringlichen Fragen des Gewässerschutzes und des Schutzes und der Bewirtschaftung der Grundwasservorkommen zu Worte kommen. Diese Aufgaben in ihrer Berührung und zunehmenden Verflechtung mit der Kraftnutzung darzulegen, möchte uns als wesentlicher Teil des künftigen Redaktionsprogrammes erscheinen. Hinzu kommen gegenüber früher vermehrt die vom Naturschutz her sich stellenden Gestaltungs- und sonstigen Fragen. Endlich gehören in den Gesichtskreis dauernd auch Fluß- und Bachverbauungen, Hochwasserschutz und Geschiebeführung.

Der Zusammenfassung regionaler und allgemeiner Stoffgebiete diene eine im Laufe der letzten Jahre erschienene Reihe thematisch aufgebauter Hefte. Sie verdienen hohes Lob und rufen der Fortsetzung.

Mit dem Fachlichen verbindet die «Wasser- und Energiewirtschaft» den menschlichen Dienst des Gebens und Nehmens. Wenigen nur ist es gegeben, den allorts fortschreitenden Entwicklungen unmittelbar zu folgen. Den vielen im täglichen Pflichtenkreis Festgehaltenen vermittelt die Zeitschrift Kenntnisse vom Geschehen andernorts; sie rückt Nahes und Fernes zusammen und bringt Grüße hierhin und dorthin.

Die «Wasser- und Energiewirtschaft» möge ihren Dienst mit Freude auch fernerhin tun dürfen.

Dipl. Ing. G. Gysel, Vizedirektor der NOK, Baden